



### Christian Scheid Chefredakteur

Die Inflationsraten klettern weiter. Im Mai wurden in der Eurozone 8,1 Prozent gemessen. Ökonomen hatten nur mit 7,7 Prozent gerechnet. Im März und April hatte der Wert jeweils bei 7,4 Prozent gelegen. Getrieben wurde die Teuerung einmal mehr von den hohen Ener-

gie- und Lebensmittelpreisen. Energie verteuerte sich um 39,2 Prozent, die Preise für unverarbeitete Lebensmittel zogen um 9,1 Prozent an. Diese Entwicklungen setzen die Notenbank unter Druck. Auf der jüngsten Sitzung des EZB-Präsidiums haben die Währungshüter ganz klar signalisiert, dass es im Juli zu der ersten Leitzinserhöhung seit 2011 kommen wird. Inwieweit die Preise damit im Zaum gehalten werden können, ist unklar. Klar ist dagegen, dass die EZB keinen großen Spielraum für Zinserhöhungen hat – jedenfalls nicht auf Niveaus, die für eine erfolgsversprechende Inflationsbekämpfung erforderlich wären. Denn dazu ist die Verschuldung der Staaten – allen voran Italien und Spanien – im Gegensatz zu früher viel zu hoch.

In einer ähnlich verzwickten Situation ist die US-Notenbank. Jenseits des Atlantiks kletterte die Inflationsrate im Mai auf 8,6 Prozent. Zwar wird die Fed die Zinsen auf ihrer Sitzung am heutigen Mittwoch wohl bereits zum dritten Mal anheben. Doch um die Inflation deutlich zu senken und wieder bei den angestrebten zwei Prozent zu verankern, müsste Fed-Chef Jerome Powell die Zinsen noch weitaus stärker erhöhen – nach einer Faustregel mindestens auf Höhe der Inflationsrate. Ein solches Zinsniveau würde den Konsum in den USA abwürgen und das Land direkt in eine tiefe Rezession schicken. An einer solchen Entwicklung dürfte US-Präsident Joe Biden im Hinblick auf die Zwischenwahlen im November kaum gelegen sein.

### WANT Index

Verschiedene Faktoren sorgen für ein Comeback der chinesischen Tech-Aktien. Mit dem WANT Index haben Anleger die Möglichkeit, gleichzeitig in vier große chinesische Tech-Konzerne zu investieren und vom Wachstum in China zu profitieren. Der passende Tracker kommt von Morgan Stanley.

Länder & Regionen | Seite 3

### Novavax

Der US-Konzern steht vor der Zulassung seines Covid-19-Impfstoffs in den USA. Ein Discounter der HVB eröffnet die Chance auf einen Seitwärtsertrag von 11,6 Prozent, maximal sind sogar 96,5 Prozent möglich. Ins Minus rutschen Anleger erst, wenn die Aktie am Ende auf oder unter 32,50 Dollar steht.

Einzelaktien | Seite 5

### Beiersdorf

Beiersdorf kehrt in den DAX zurück. An der Börse sorgte Nachricht nur für einen kurzen Kursausschlag nach oben. Übergeordnet setzt sich damit der seit Jahren bestehende Seitwärtstrend fort. Entsprechend Produkte wie ein Bonus Cap der Citi warten derzeit mit attraktiven Konditionen auf.

Pick of the Week | Seite 2

### Voestalpine

Voestalpine meldete gute Zahlen, blickt aber vorsichtig nach vorne. Den Unsicherheiten steht die moderate Bewertung gegenüber – ein interessantes Szenario für einen Discounter. Hier sind im September 2023 auch bei einem vierprozentigen Rückgang des Aktienkurses 20 Prozent drin.

Einzelaktien | Seite 7

## BCDI®-Zertifikat

Zehn europäische boerse.de-Champions in einem Investment.  
Open End Index-Zertifikat auf den boerse.de-Champions-Defensiv-Index (BCDI)

Erfahren Sie mehr unter: [keyinvest-de.ubs.com](https://keyinvest-de.ubs.com)



Werbung

PICK OF THE  
WEEK ↕

# Rückkehr in den DAX

Die jüngsten Indexentscheidungen der Deutsche Börse sorgen für ein regelrechtes Déjà-vu. Denn nach nur wenigen Monaten kehrt der Konsumgüterhersteller Beiersdorf in den DAX zurück. Dort nimmt die „Nivea“-Aktie den Platz des Essenslieferanten Delivery Hero ein. Dessen Gastspiel in der höchsten Börsenliga endet damit nach nur knapp zwei Jahren. Die Änderungen werden zum 20. Juni umgesetzt. Wichtig sind diese vor allem

für Fonds, die Indizes real nachbilden. Diese müssen dann entsprechend umgeschichtet werden, was Einfluss auf die Aktienkurse haben kann. Auch abgesehen von der Indexphantasie kamen von Beiersdorf gute Nachrichten. Der Konzern blickt dank bisher gut laufender Geschäfte etwas optimistischer auf das laufende Jahr. Vorstandschef Vincent Warnery geht davon aus, im laufenden Jahr das obere Ende des angepeilten organischen

Wachstums im mittleren einstelligen Prozentbereich zu erreichen. Die Marge gemessen am bereinigten Gewinn vor Zinsen und Steuern (Ebit) erwartet Beiersdorf weiterhin auf dem Vorjahresniveau von 13 Prozent. Zudem ließ Warnery auf einem Investorentag in Hamburg durchblicken, dass das Konsumentengeschäft, zu dem Kernmarken wie Nivea oder Eucerin gehören, mittelfristig organisch schneller wachsen soll als der Markt. Dabei hat Warnery auch Zukäufe auf der Agenda – um „weiße Flecken“ zu füllen. Zuletzt hatte sich Beiersdorf mit der Kosmetikmarke Chantecaille verstärkt. An der Börse sorgten die guten Nachrichten nur für einen kurzen Kursauschlag nach oben. Übergeordnet setzt sich damit der seit Jahren bestehende Seitwärtstrend fort. Entsprechend Produkte wie ein Bonus Cap der Citi warten derzeit mit attraktiven Konditionen auf.

WERBUNG



## INVESTIEREN IN ZEITEN HOHER INFLATION

Entdecken Sie das Unlimited Index-Zertifikat auf den SGI Inflation Proxy Index CNTR

Jetzt mehr erfahren:  
[www.sg-zertifikate.de/inflation](http://www.sg-zertifikate.de/inflation)

 SOCIETE  
GENERALE

### Beiersdorf Bonus

ISIN/WKN	DE000KG3PP44/KG3PP4
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Citi
Bewertungstag	15. Juni 2023
Bonuslevel/Barriere	103,00/77,00 Euro
Max. Rendite (p.a.)	12,1% (12,0%)
Geld/Brief (Spread)	91,81/91,86 Euro (0,1%)

#### Seitwärtsbewegung reicht

Kostet die Beiersdorf-Aktie bis Juni 2023 stets mehr als 77 Euro, wird der Maximalbetrag von 103,00 Euro ausgezahlt. Daraus errechnet sich eine Maximalrendite von 12,1 Prozent.

## Die Immobilienaktie leidet unter dem Zinsumfeld und wird deshalb mit großem NAV-Abschlag gehandelt.

Im Zuge der Übernahme von Deutsche Wohnen durch Vonovia ist der mit Abstand größte private Wohnungskonzern in Deutschland entstanden. Die Gesellschaft besitzt mehr als 550.000 Wohnungen vor allem in großen Städten und Regionen Deutschlands, Schwedens und Österreichs. Hinzu kommen rund 72.500 verwaltete Wohnungen. Der Portfoliowert liegt bei circa 96 Mrd. Euro. Vonovia stellt dabei als Dienstleistungsunternehmen die Kundenorientierung und Zufriedenheit seiner Mieter in den Mittelpunkt. Daher investiert der Konzern nachhaltig in Instandhaltung, Modernisierung und den seniorengerechten Umbau der Gebäude. Eine größere Veränderung steht nun bei der Tochter an: Ein Jahr nach der Übernahme durch Vonovia will Deutsche Wohnen ihre Pflegeheim-Sparte verkaufen. Das Unternehmen will eine Investmentbank mit der Käufersuche be-

auftragen für den Bereich, der mit rund 1,2 Mrd. Euro in den Büchern stehe, wie das Handelsblatt unter Berufung auf mehrere mit der Angelegenheit vertraute Personen berichtete. Bis spätestens Herbst solle eine entsprechende Auktion gestartet werden. Deutsche Wohnen erklärte gegenüber der Zeitung, der Vorstand habe sich entschlossen, das Segment entsprechend prüfen zu wollen. Im Zuge des Zinsanstiegs ist die Aktie von Deutsche Wohnen ähnlich wie die meisten Branchenpapiere deutlich unter Druck gekommen und notiert inzwischen klar unter dem Nettovermögenswert von gut 55 Euro. Auf diesem Niveau finden langfristig orientierte Anleger ein hoch interessantes Einstiegsniveau vor. Da Immobilienaktien wegen des ungünstigen Zinsumfelds aktuell noch unter Druck stehen, ist bei Hebelpekulationen Risikobereitschaft gefragt ([ISIN DE000HG3ATD2](https://www.isin.org/lookup/DE000HG3ATD2)).

### Deutsche Wohnen: Die Aktie ist bei Anlegern in Ungnade gefallen



# Comeback der Internetriesen

Erleichterung in China: Die Lock-down-Maßnahmen werden schrittweise zurückgenommen, weil das Infektionsgeschehen weitgehend im Griff zu sein scheint. In Peking etwa wurde der öffentliche Personennahverkehr in den meisten Bezirken wieder aufgenommen, sodass die Arbeitnehmer ins Büro und in die Restaurants zurückkehren können. Auch die meisten Kinos durften wieder öffnen. Bewohner dürfen sich frei bewegen, solange sie innerhalb der letzten 72 Stunden ein negatives Covid-Testergebnis haben. Die bisherige Vorgabe betrug 48 Stunden. Die Lockerungen gaben unter anderem den in den USA gelisteten chinesischen Technologiefirmen Auftrieb.

Hinzu kommen sich aufhellende chinesische Konjunkturdaten. Im

Mai legten die Exporte der zweitgrößten Volkswirtschaft im Vorjahresvergleich um 16,9 Prozent auf 308,3 Mrd. Dollar zu, wie die Peking Zollverwaltung mitteilte. Auch die Einfuhren stiegen um 4,1 Prozent auf 229,5 Mrd. stärker als von Analysten erwartet. Daneben trieb die Hoffnung auf regulatorische Erleichterungen die Kurse an. Einem TV-Bericht zufolge sagte der chinesische Vizepremier Liu He, das Land werde die Entwicklung von Plattformunternehmen und internetbasierten Unternehmen unterstützen.

Zu guter Letzt sorgten auch unternehmensspezifische Faktoren für freundliche Stimmung. Bei Alibaba gab es Hoffnungen auf einen baldigen Börsengang der Alibaba-Beteiligung Ant Group. Der erste Anlauf

war im Jahr 2020 an der Blockadehaltung der chinesischen Finanzaufsicht gescheitert. Zunächst hieß es, dass diese nun aufgegeben werden könnte. Doch das Dementi von Chinas Börsenaufsicht folgte auf dem Fuß. Dagegen halfen gute Quartalszahlen. Zwar hat der Internetkonzern immer noch zu kämpfen, konnte aber im abgelaufenen Quartal seinen Umsatz stärker als erwartet steigern. Während der Gesamtumsatz um neun Prozent auf 204 Mrd. Yuan kletterte, kam der Cloud-Bereich um zwölf Prozent voran. Im Kerngeschäft mit dem Onlinehandel kletterten die Erlöse um acht Prozent. Allerdings gab Alibaba angesichts der Corona-Unsicherheiten keinen Ausblick.

Auch beim Tencent-Konzern, der im vierten Quartal 2021 das langsamste Quartalswachstum in der Firmengeschichte verzeichnet hatte, sollten sich die verbesserten Rahmenbedingungen positiv in der Geschäftsentwicklung niederschlagen. Gemeinsam mit Weibo und NetEase vereinen die Tech-Riesen die Trendthemen E-Commerce, Microblogging, Suchmaschinen und Gaming. Mit dem WANT Index haben Anleger die Möglichkeit, gleichzeitig in vier große chinesische Tech-Konzerne zu investieren und vom Wachstum in China zu profitieren. Der passende Tracker kommt von Morgan Stanley, wobei Nettodividenden angerechnet werden ([ISIN DE000DA0AAZ1](https://www.isin.org/lookup/DE000DA0AAZ1)).

## Aktien von Fahrradherstellern und -zulieferern sind langfristig aussichtsreich – zum Beispiel Shimano.

Fahrradaktien haben Anlegern in den vergangenen Jahren gute Gewinne beschert. „Die langfristigen strukturellen Faktoren, die für den Höhenflug der Branche gesorgt haben, sind weiter intakt, allerdings steht der Industrie kurzfristig zyklischer Gegenwind im Gesicht“, sagte Tim Bachmann, Fondsmanager des DWS Invest ESG Climate Tech, zum Weltfahrradtag am 3. Juni. So werde der Kauf von Fahrrädern weiter subventioniert, etwa durch Abwrackprämien für alte Mofas, Job-Bikes oder die kostenlose Fahrrad-Mitnahme in Zügen. Der aktuelle Gegenwind resultiere daraus, dass die Anleger die Aktien der Unternehmen aus der Fahrradindustrie als Gewinner der Coronavirus-Pandemie analog zu Netflix oder Zoom betrachteten. Darüber hinaus belasteten Lieferkettenengpässe und steigende Kosten für Vorprodukte wie Halbleiter für Motoren und Batteriezellen die Ge-

winnaussichten der Fahrradhersteller und Zulieferer. Bachmann befürchtet, „dass die Erwartungen noch immer zu optimistisch sind, vor allem mit Blick auf das Geschäftsjahr 2023“. Jedoch seien die Bewertungsniveaus von zahlreichen Firmen schon wieder deutlich gesunken, wobei aktuell viele bereits weit unter den historischen Durchschnittsspannen gehandelt würden. Beispiel Shimano: Der japanische Konzern ist mit einem Marktanteil von gut 80 Prozent die Nummer eins von Schaltungsgruppen für Fahrräder. Daneben möchte Shimano führend bei der Herstellung von E-Bikes werden. Angesichts dessen und der hohen Profitabilität – Shimano kommt auf operativen Marge von mehr als 25 Prozent – ist die Aktie eine reizvolle Spekulation, die mit einem Faktor 2.0x Long-Zertifikat von Morgan Stanley umgesetzt werden kann ([ISIN DE000MC9YU03](https://www.isin.org/lookup/DE000MC9YU03)).

### WANT Index: Stabilisierung nach der langen Talfahrt



### Zertifikat auf WANT Index

WKN/ISIN	Währung	Bezugsverhältnis	Indexgebühr*	Geld/Brief
DA0AAZ/DE000DA0AAZ1	EUR	0,1	0,80% p.a.	10,37/10,44 EUR

\*auf täglicher Basis im Index verrechnet

### Shimano: Die Aktie ist auf der Suche nach einem Boden



## Die YOC-Aktie konnte sich dem schwachen Trend am Gesamtmarkt entziehen. Die Aufwärtsdynamik ist stark.

In ZJ 06.2022 haben wir die YOC-Aktie vorgestellt. Der Nebenwert hat seitdem dem schwachen Gesamtmarkt getrotzt und um fast 40 Prozent zugelegt. Pünktlich zur Hauptversammlung hatte der Ad-Tech-Spezialist neue Geschäftszahlen mit im Gepäck. Demnach soll im ersten Halbjahr voraussichtlich ein Umsatzwachstum von rund 26 Prozent auf 9,7 Mio. Euro erreicht werden und das operative Ergebnis (Ebitda) um rund die Hälfte auf 1,2 bis 1,3 Mio. Euro zulegen. Zu dieser Entwicklung trägt vor allem das kontinuierlich steigende Handelsvolumen der Technologieplattform VIS.X bei, die den vollautomatischen Ein- und Verkauf von Werbeflächen in Echtzeit ermöglicht. „Hinsichtlich des weiteren Wachstums sind wir unverändert positiv gestimmt und verfolgen unsere strategische Mission, mit VIS.X eine bessere Werbeerfahrung für jeden zu erreichen, konsequent wei-

ter“, so Sebastian Bauermann, Director Finance der YOC AG. „Darüber hinaus konnten wir die Entwicklung unseres eigenen Ad Server in den vergangenen Monaten abschließen und diesen in unseren Tech-Stack integrieren. Somit werden sämtliche Geschäftsaktivitäten des YOC-Konzerns über die VIS.X-Plattform abgewickelt. Wir sind nunmehr komplett unabhängig von Drittplattformen.“ Der Effekt, dass sich bei unterproportional steigenden Kosten plattformtypische Skaleneffekte und eine dadurch erhöhte Profitabilität ergeben, dürfte sich also noch verstärken. Da ein Sprung über die Marke von 20 Euro nur eine Frage der Zeit ist, bleibt der Titel ein Kauf. Da noch immer keine Zertifikate auf YOC erhältlich sind – vermutlich ist dafür der Börsenwert mit aktuell 60 Mio. Euro zu niedrig –, müssen Anleger weiterhin mit der Aktie Vorlieb nehmen (ISIN DE0005932735).

### YOC: Aktie ist völlig losgelöst vom Gesamtmarkt



# Den Managern auf der Spur

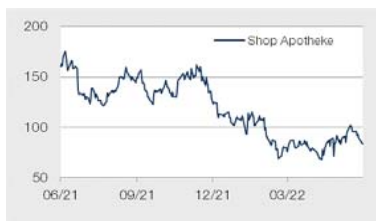
Nach einer langen Hängepartie haben sich Vertreter des Gesundheitswesens auf die weiteren Schritte zur Einführung des E-Rezepts geeinigt. Ab dem 1. September dieses Jahres sind Apotheken in ganz Deutschland dazu verpflichtet, die Digitalverschreibungen anzunehmen. Für Ärzte gilt diese Pflicht vorerst aber nicht – hier ist ein regionales Stufenmodell geplant. Die Aktie des Medikamenten-Versandhändlers [Shop Apotheke Europe](#) reagierte mit Kursabschlägen. Allerdings dürfte es sich dabei wohl vor allem um Gewinnmitnahmen handeln, schließlich war der Titel bereits vor den News gut gelaufen. Auch Vorstand Stephan Weber hat für fast eine Mio. Euro Aktien verkauft. Wir empfehlen, den aufgelaufenen Gewinn von mehr als 40 Prozent beim MINI der UBS (ISIN DE000UK08ZM7) aus ZJ 19.2022 mitzunehmen und in einen Discounter der DZ zu wechseln.

Die strahlende Erfolgsstory des Modeschmuckkonzerns [Bijou Brigitte](#) endete mit Ausbruch der Finanzkrise im Jahr 2008. Von den Höchstkursen bei gut 250 Euro verlor der Nebenwert in der Spitze mehr als 92 Prozent. Nach einer Rosskur, die vor allem die Strafung des Filialnetzes beinhaltete, stabilisierte sich der Modeschmuckkonzern zunächst wieder, ehe die Pandemie Bijou Brigitte einen neuen Tiefschlag versetzte. Doch nun scheint die Gesellschaft auch dieses Tief überwunden zu haben. Demnach könnte sich der Umsatz 2022 von 216 Mio. auf 260 Mio. bis 280 Mio. Euro verbessern. Beim Ergebnis werden 0,0 Mio. bis 15,0 Mio. Euro in Aussicht gestellt. Auch die jüngsten Insiderkäufe von Vorstandsmitglied Roland Werner im Volumen von etwas mehr als 118.000 Euro geben Anlass zur Hoffnung. Turbos auf die Aktie hat Lang & Schwarz im Programm.

Nach Vorlage der eindrucksvollen Geschäftszahlen hat Raiffeisen Research das Kursziel für die Aktien des österreichischen Leiterplattenherstellers [AT&S](#) auf 56,00 Euro angehoben. Zugleich wurde die „Hold“-Bewertung in einer Analyse von der Expertin Teresa Schinwald bestätigt. Die vorläufigen Jahreszahlen 2021/22 und die neuen Unternehmensprognosen würden dem angehobenen Kursziel zugrunde liegen, erklärte die Expertin. Mittelfristig würden die Industrienachfrage und der Materialmangel weiter bestimmend bleiben. Die jüngsten Kapazitätserweiterungen seien „auf Schiene“, allerdings „bereits eingepreist“. Mehr Potenzial scheint Aufsichtsratsmitglied Anton Riedl zu sehen der zwei Mal 10.000 Aktien zu 53 Euro und zu 55 Euro gekauft hat. Anleger sollten kein Stück des Turbos von Société Générale aus ZJ 04.2022 aus der Hand geben.

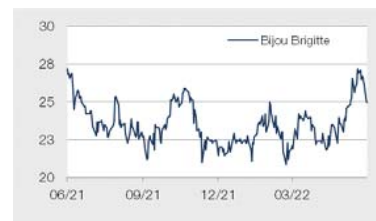
### Shop Apotheke Discounter

ISIN/WKN	DE000DV32E16/DV32E1
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. Juni 2023



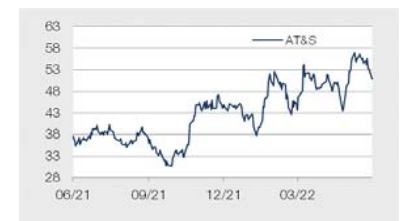
### Bijou Brigitte Turbo

ISIN/WKN	DE000LS8DS92/LS8DS9
Emittent	Lang & Schwarz
Laufzeit	Open end



### AT&S Turbo

ISIN/WKN	DE000SD8Q6K0/SD8Q6K
Emittent	Société Générale
Laufzeit	Open end





# Wachstumsstory ist intakt

va-Q-tec hat Anfang Juni die Hauptversammlung 2022 abgehalten. Dabei wurden alle Tagesordnungspunkte mit großer Zustimmung verabschiedet. Der Vorstand berichtete ausführlich über das Geschäftsjahr 2021 und das erste Quartal 2022. Der Umsatz des Dämmstoffspezialisten ist 2021 um 44 Prozent auf 104,1 Mio. Euro gestiegen. Das Ebitda verbesserte sich sogar um 64 Prozent auf 18,7 Mio. Euro entsprechend einer Ebitda-

Marge von 18 Prozent. Im ersten Quartal 2022 setzte va-Q-tec mit einem Umsatzplus von 25 Prozent auf 28,0 Mio. Euro den Wachstumspfad fort. Jedoch war die Ebitda-Entwicklung durch die erhöhten sonstigen betrieblichen Aufwendungen, insbesondere durch stark gestiegene Transport- und Logistikkosten, Internationalisierungskosten sowie eine Normalisierung der Reise- und Messeaktivität mit minus 16 Prozent auf 3,9 Mio.

Euro rückläufig. Der Vorstand erwartet, dass sich die Ergebnisentwicklung mit der zu erwartenden Ausweitung der Geschäftsaktivitäten im Jahresverlauf zunehmend normalisieren wird. Entsprechend wurden die Prognosen bestätigt: Demnach geht va-Q-tec für das Geschäftsjahr 2022 nach wie vor von einem weiteren Umsatzwachstum auf eine Bandbreite von 115 Mio. bis 122 Mio. Euro aus. Für das Ebitda erwartet das Unternehmen grundsätzlich ein gegenüber dem Vorjahr mittelstarkes und aufgrund operativer Skaleneffekte und eines veränderten Produktmixes mit einem wachsenden Anteil höhermargiger Produkte und Dienstleistungen relativ zum Umsatz überproportionales Wachstum. Aufgrund von möglichen Zusatzkosten und Unwägbarkeiten durch die aktuellen geopolitischen Verwerfungen erwartet va-Q-tec eine gleichbleibende bis leicht steigende Ebitda-Marge gegenüber 2021. Bis 2025 soll der Umsatz auf 160 Mio. bis 180 Mio. Euro bei einer Ebitda-Marge von 22 bis 26 Prozent steigen. Angesichts dieser Perspektiven ist die Bewertung nach dem Kursverfall der vergangenen Monate nun nicht mehr ambitioniert. Risikobewusste Anleger können die Wachstumsstory mit einem Turbo von HSBC begleiten. Der Hebel des Papiers liegt aktuell bei 3,6 (ISIN DE000HG3DH93).

## Der US-Konzern steht vor der Zulassung seines Covid-19-Impfstoffs in den USA. Eine interessante Spekulation!

Das Beratergremium der US-Arzneimittelbehörde FDA hat eine Notfallzulassung für den Coronavirus-Impfstoff des US-Herstellers Novavax empfohlen. Dafür sprachen sich die Mitglieder des Gremiums nach stundenlanger Diskussion mit 21 von 22 Stimmen bei einer Enthaltung aus. Das Abstimmungsergebnis ist für die FDA nicht bindend, meist folgt die Behörde aber der Einschätzung der Berater. Auch die Arzneimittelbehörde CDC muss sich dem noch anschließen. Wer nun geglaubt hatte, die Notfallzulassung für das Präparat, das ein sogenannter Proteinimpfstoff ist, würde umgehend erfolgen, wurde eines Besseren belehrt. Weil Novavax der FDA erst vor wenigen Tagen die Informationen über die Produktionskapazitäten in Bezug auf Qualität und Quantität erbracht hat und diese erst noch geprüft werden müssen, zieht sich die Zulassung noch hin.

Entsprechend groß sind die Zweifel an der Börse: Die Novavax-Aktie markierte sogar ein neues Jahrestief. Seit den Höchstständen hat der Titel nun 87,5 Prozent verloren. Nach der Zulassung bleibt abzuwarten, inwieweit sie das Geschäft ankurbeln wird. Die Hoffnung richtet sich darauf, dass das Novavax-Vakzin im Herbst großflächig als Booster eingesetzt wird – vor allem bei US-Bürgern, die den mRNA-Impfstoffen skeptisch gegenüberstehen. Anleger sollten vor diesem Hintergrund nur mit Teilschutz investieren. Ein Discounter von HVB onemarkets eröffnet die Chance auf einen Seitwärtsertrag von 11,6 Prozent, maximal sind sogar 96,5 Prozent möglich. Ins Minus rutschen Anleger erst, wenn die Aktie am Laufzeitende auf oder unter 32,50 Dollar steht. Der Titel darf also um rund zehn Prozent fallen, ohne dass Anleger Verluste erleiden (ISIN DE000HB4X690).

## Chartanalyse wie die Profis – einfach aber tiefgründig mit der Trading-Plattform Guidants

- ✓ Indikatoren, Kursalarme und Trading direkt aus dem Chart heraus
- ✓ Echtzeitkurse von deutschen Indizes sowie europäischen und US-Aktien

[www.guidants.com](http://www.guidants.com)

**GA** Guidants



## Novavax: Brutaler Absturz





**Lars Brandau**  
**DDV**

Nach elf Jahren Niedrigzinsphase leitet die Europäische Zentralbank (EZB) nun also die Wende ein und beginnt im Juli mit einer moderaten Zinsanhebung. Dennoch sind die Prognosen weiterhin düster und verderben den Anlegerinnen und Anlegern den Start in den Sommerurlaub. Und so wird nach einem ersten verlustreichen halben Jahr eine alte Börsenregel auf den Kopf gestellt: Statt Verluste zu begrenzen und Gewinne laufen zu lassen, konzentrieren sich Anlegende häufig darauf, Gewinne zu begrenzen und Verluste laufen zu lassen.

Und dennoch bleiben Deutschlands Privatanlegende mehrheitlich gelassen. Obwohl der deutsche Leitindex DAX deutlich zweistellig nachgegeben hat, sich die Inflation auf Rekordhoch befindet, der Krieg in der Ukraine tobt und die Pandemie nicht beendet ist, gehen knapp 29 Prozent davon aus, dass ihr Depot mindestens die Verluste bis zum Jahresende ausgleichen wird. Ein gutes Viertel der 1.804

Teilnehmer der Online-Befragung des Deutschen Derivate Verbands (DDV) rechnet sogar trotz aller Widrigkeiten mit einem positiven Ertrag. Darüber hinaus gestehen sich auch knapp 27 Prozent ein, dass Renditen und Dividenden alleine nicht ausreichen werden, um die Verluste entsprechend zu egalieren. Und immerhin knapp ein Fünftel der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der monatlichen Trend-Umfrage sind sich bereits jetzt sicher, dass sie in diesem Jahr erhebliche Verluste hinnehmen müssen.

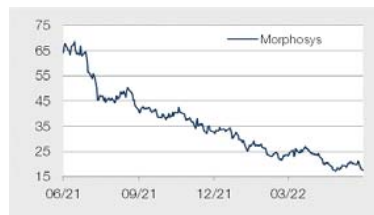
Bei jeder Kapitalmarktanlage sollte das Risikomanagement im Fokus stehen. Eine gesunde Streuung nach Ländern, Branchen und Unternehmensgrößen ist einfach unerlässlich. Mindestens ebenso wichtig erscheint die disziplinierte Ausstiegsstrategie, um größere Verluste zu vermeiden. Wer 50 Prozent verliert, muss 100 Prozent zulegen, um sein Kapital zurückzuerhalten. Bei 70 Prozent Verlust sind bereits 233 Prozent Kursanstieg erforderlich. Ein gutes Anlagekonzept beginnt beim Risikomanagement. Strukturierte Wertpapiere gehören in jedes erfolgreiche Depot. Wem es lediglich um den Ausgleich der hohen Kaufkraftverluste geht, dem bieten sich derzeit interessante Möglichkeiten mit Index- und Partizipations-Zertifikaten, die sich darauf konzentrieren, Unternehmen in einem Korb zu bündeln und sich im Umfeld einer hohen Inflation besser als der Durchschnitt behaupten können.

### Morphosys Discount Call (DZ BANK)

Die Morphosys-Aktie hat eine Erholungsrallye gestartet. Seit dem Tief Mitte Mai bei 16,45 Euro ging es um mehr als 20 Prozent nach oben. Dabei konnte der Titel sogar die Marke von 20 Euro zurückerobern. Morphosys präsentierte auf dem EHA-Kongress neue Studien- und Daten zur Untersuchung des Mittels Pelabresib bei der Behandlung von Myelofibrose – einer seltenen Form von Knochenmarkskrebs, für die es nur begrenzte Behandlungsmöglichkeiten gibt. Demnach deuten die Daten auf eine potenziell krankheitsmodifizierende Wirkung nach der Behandlung mit Pelabresib hin. Mit anderen Worten: Pelabresib hat das Potenzial, die derzeitige Standardtherapie für die Erstlinienbehandlung von Myelofibrose zu verbessern. Mutige Anleger setzen mit einem Discount Call der DZ BANK darauf, dass die Gegenbewegung weitergeht.

#### Morphosys Discount Call

ISIN/WKN	DE000DW16A19/DW16A1
Produkt-Typ	Discount Optionsschein
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. März 2023

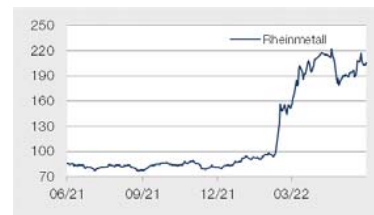


### Rheinmetall Discount Call (BNP)

Nach einer mehrwöchigen Konsolidierungsphase ist die Rheinmetall-Aktie wieder auf dem Weg nach oben. Geholfen hat die Nachricht, wonach sich die Ampel-Parteien und die Union auf Grundzüge des geplanten Sondervermögens für die Bundeswehr geeinigt haben. Demnach können in den kommenden Jahren 100 Mrd. Euro zusätzlich für die Aus- und Aufrüstung der Bundeswehr ausgegeben werden. Rheinmetall-CEO Armin Papperger bereitet das Unternehmen aufgrund der zu erwartenden steigenden Nachfrage auf einen deutlichen Umsatzschub vor. Nach Abschluss der Modernisierung erster Schützenpanzer vom Typ Marder könnte die Lieferung in die Ukraine erfolgen. Zudem hat der Rüstungs- und Autozuliefer-Konzern eine nicht-bindende Offerte für einen Minderheitsanteil an der Leonardo-Sparte OTO Melara vorgelegt.

#### Rheinmetall Discount Call

ISIN/WKN	DE000PD38GH9/PD38GH
Produkt-Typ	Discount Optionsschein
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	16. Dezember 2022

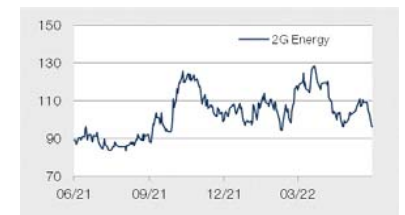


### 2G Energy Discounter (DZ BANK)

Die Aktionäre von 2G Energy haben auf der Hauptversammlung eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln beschlossen. Dabei sollen knapp 13,5 Mio. neue Papiere ausgegeben werden, sodass auf je eine alte Aktie des Herstellers von gasbetriebenen Kraft-Wärme-Kopplungs-(KWK)-Anlagen drei neue entfallen. Über das Datum der Umsetzung des Aktiensplits wird die Gesellschaft nach Eintragung der Kapitalerhöhung der Satzungsänderung in das Handelsregister gesondert informieren. Die rund 150 anwesenden Aktionäre stimmten darüber hinaus auch allen anderen Tagesordnungspunkten wie der Erhöhung der Dividende auf 0,50 Euro je Aktie, der Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats sowie der Wiederwahl der Aufsichtsratsmitglieder zu. Das Discount-Zertifikat der DZ BANK aus ZJ 12.2022 bleibt interessant.

#### 2G Energy Discounter

ISIN/WKN	DE000DV5H5F0/DV5H5F
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. Juni 2023



## Bei dem Stahlkonzern steht den Unsicherheiten die moderate Bewertung gegenüber – ein Discount-Szenario!

Beim Stahlkonzern Voestalpine hat sich das operative Ergebnis (Ebitda) 2021/22 (per Ende März) auf 2,29 Mrd. Euro ungefähr verdoppelt. Unter dem Strich vervielfachte sich der Gewinn von 31,7 Mio. Euro auf 1,33 Mrd. Euro. An dem Erfolg werden auch die Aktionäre beteiligt: Die Dividende soll von 0,50 auf 1,20 Euro je Aktie steigen. Allerdings dämpfte der Konzern die Erwartungen. Trotz gut gefüllter Auftragsbücher bis in den Sommer hinein rechnet Vorstandschef Herbert Eibensteiner angesichts der weltweiten Konjunkturabkühlung mit einem Rückgang des Ebitda auf eine Bandbreite von 1,8 Mrd. bis 2,0 Mrd. Euro. Voraussetzung dafür sei, dass es zu keinen größeren wirtschaftlichen Turbulenzen wegen des Ukraine-Krieges, neuen aggressiven Covid-19-Wellen oder großflächigen Unterbrechungen von internationalen Lieferketten kommt. Während der Konzern für

das erste Quartal noch mit einer guten Ergebnisentwicklung rechnet, soll die Dynamik wie üblich über den Sommer abnehmen. Kaum einschätzbar sei angesichts der Unsicherheiten die zweite Geschäftsjahreshälfte. Ungeachtet einer guten Nachfrage werde die Automobilindustrie auch im laufenden Geschäftsjahr mit Versorgungsproblemen aufgrund von Lieferkettenunterbrechungen zu rechnen haben. Die Branche ist für Voestalpine wichtig, da der Konzern die deutschen Premium-Autobauer mit hochfesten Karosserieteilen und Blechen beliefert. Den Unsicherheiten steht die moderate Bewertung der Aktie gegenüber – ein interessantes Szenario für einen Discounter der Raiffeisen Centrobank. Das Wertpapier wirft im September 2023 auch bei einem knapp vierprozentigen Rückgang des Aktienkurses einen Ertrag von 20,0 Prozent ab (ISIN AT0000A2XF58).

## Der Wind-Profiteur

Mit dem Krieg in der Ukraine ist die Erreichung der Energiesouveränität in den kommenden Jahren zu einer Frage der nationalen und europäischen Sicherheit geworden. Dies bedeutet nicht weniger als den radikalen Umbau des Energieerzeugungs- und Versorgungsmarktes mit erneuerbaren Energien als zentrale Säule eines neuen Energiesystems. Entsprechend sollen in den kommenden Jahren Ausschreibungsvolumina deutlich erhöht, mehr Flächen ausgewiesen sowie Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden. Mittels eines neuen Gesetzes will die Bundesregierung nun erreichen, dass zwei Prozent der Fläche Deutschlands bis 2032 für den Bau von Windkraftwerken ausgewiesen werden. Der Ausbau der Windenergie war zuvor wegen fehlender Flächen ins Stocken geraten. So konnte 2020 nur ein halbes Prozent der Landesfläche für Wind-

kraft genutzt werden. Zwar hat das Bundesjustizministerium die Referentenentwürfe zu den neuen Windenergie-Gesetzen zunächst gestoppt – allerdings nicht aus inhaltlichen, sondern aus formalen Gründen. Einer der größten Profiteure des Gesetzes wäre Energiekontor. Das Unternehmen ist einer der führenden deutschen Projektentwickler. Das Kerngeschäft erstreckt sich von der Planung über den Bau bis hin zur Betriebsführung von Windparks im In- und Ausland. Das Management geht davon aus, dass sich das regulatorische Umfeld positiv entwickeln wird und strebt für 2022 ein Ergebniswachstum von zehn bis 20 Prozent an. Auch für das kommende Geschäftsjahr wird mit weiterem Wachstum und einer Ergebnissteigerung gerechnet. Vor diesem Hintergrund könnte sich eine Spekulation mit einem Turbo von HSBC lohnen (ISIN DE000HG37AH4).

### Voestalpine: Die Unsicherheiten spiegeln sich im Kursverlauf wider



### Energiekontor: Die Aktie hat eine Verschnaufpause eingelegt



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

**BFM Projects AG**

Pariser Platz 6a  
10117 Berlin

Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

**Redaktion**

Christian Scheid  
Martin Grimm

**Anzeigenbetreuung / Public Relations**

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

**Erscheinungsweise & Bezug**

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

**Abonnement-Anmeldung:**

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

**Deutsche Nationalbibliothek**

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.